

# Diagnosen eines Europäers

Udo van Kampen spricht bei Mitgliederversammlung der Volksbank über Lage der EU

Gießen (csk). Es war im Dezember 2001, und es ging um braune, offenbar nicht allzu schöne Schuhe für 1200 US-Dollar. Gekauft hatte die Luxustreter niemand anderes als Donald Trump, begleitet von Heidi Klum und einem Kamerateam um Udo van Kampen, dem damaligen ZDF-Korrespondenten in New York. Letzteren hat die Anekdote nachhaltig beeindruckt, wie er am Dienstagabend bei der Mitgliederversammlung der Volksbank Mittelhessen in der Kongresshalle gestand. Insgesamt dreimal habe er Trump interviewt, erzählte van Kampen in seinem Vortrag »Europas neue Wirklichkeit – Wie die Finanzkrise, das Flüchtlingsdrama und der Brexit die EU verändern«. Und gerade der »proletenhafte« Schuhkauf habe ihm gezeigt, wie der neue US-Präsident tickt.

So begann der ehemalige Leiter des ZDF-Studios in Brüssel (2003 bis 2014) seine Bestandsaufnahme der europäischen Politik mit einem Blick über den großen Teich: Die EU befinde sich spätestens seit der US-Wahl »in Schockstarre«. Sie müsse sich nun darauf einstellen, dass im mächtigsten Amt der Welt ein »Dealmaker« sitze, der sowohl das transatlantische Verhältnis als auch die westliche Gemeinschaft unter Kosten-Nutzen-Rechnungen betrachte und »für den Werte an sich nichts wert« seien. Trump betreibe Politik wie zuvor sein Immobiliengeschäft: Gewinnen oder verlieren – Deal or no Deal.

All dies treffe die Europäer in einem Moment der Schwäche. »Die EU ist in einem katastrophalen Zustand, sie befindet sich in der größten Krise seit ihrer Existenz«, diagnostizierte van Kampen. Ob Flüchtlingskrise, Brexit oder Griechenland – die Probleme seien ebenso bekannt wie ungelöst. Sorgenvoll blickt der 67-Jährige auf das Jahr 2017, für das bis in den Herbst hinein »ein paralysiertes Europa« zu erwarten sei. Bereits die Wahl in den Niederlanden könne ein Gründungsmitglied aus der europäischen Gemeinschaft reißen. Der GAU drohe in Frank-



Udo van Kampen im Dialog mit Vorstandssprecher Peter Hanker.

(Foto: csk)

reich, so van Kampen: »Sollte Marine Le Pen dort Präsidentin werden, ist das europäische Projekt gescheitert.«

Van Kampen warb für eine intensiviertere Außen- und Wirtschaftspolitik sowie mehr Geld für den Verteidigungssektor. Eine europäische Armee könne der Union durchaus Schwung verleihen. »Europa muss die Menschen wieder beschützen, statt sie mit Regulierungen zu überhäufen«, sagte der Journalist. Als van Kampen sein eigenes Bekenntnis zur europäischen Idee ablegte, ging dieses fast im Applaus unter: »Vor Ihnen steht ein überzeugter und optimistischer Europäer.«

---

## Begegnungen mit Trump

---

Und ein Kenner des SPD-Kanzlerkandidaten, wie im anschließenden Gespräch mit Dr. Peter Hanker, dem Vorstandssprecher der Volksbank Mittelhessen, deutlich wurde. Martin Schulz sei »ein blitzgescheiter Kerl«, meinte van Kampen, der sich in der Beurtei-

lung des ehemaligen EU-Parlamentspräsidenten sogleich für »etwas befangen« erklärte. Deutschland dürfe dank Schulz, der bei aller Erfahrung kein geborener Diplomat sei und mit dem hin und wieder sein Temperament durchgehe, eine harte politische Auseinandersetzung erwarten – und keinen neuerlichen »Kuschelwahlkampf«.

Für die positiven Meldungen war zuvor Hanker zuständig gewesen, der die vorläufigen Geschäftszahlen für 2016 präsentierte (die GAZ berichtete bereits ausführlich). »Bei den anhaltend schwierigen Marktbedingungen sind die Zahlen zufriedenstellend«, sagte Hanker in seinem kurzen Vortrag über »Werte, Wissen und Wirtschaft«. In Zeiten der Digitalisierung gelte es, neuen Anforderungen, etwa im Onlinebanking, gerecht zu werden und zugleich die genossenschaftlichen Werte zu stärken. Die Volksbank Mittelhessen sehe sich dabei gleichermaßen als Förderer der hiesigen Bildungseinrichtungen, speziell der Hochschulen, und als Partner des Mittelstandes